



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aus dem Heiligtum der Schönheit

Hille, Peter

Leipzig, [1909]

Natur und Gottheit

urn:nbn:de:hbz:466:1-31601

Natur und Gottheit.

Das will mir gar nicht in den Sinn, daß Gott so ein Weltschulmeister sein soll.



Gott ist die Speise der Geister.



Gott ist der ewige Geisterfrühling.



Gott ist das lebende Märchen.



Gott ist die Liebe, starke Liebe, aber nicht gutmütig. Er ist elementar, nicht sentimental. Er ist das Weltgemüt und liebt den Mut, ist aber nicht gemütlich.



Gott will nicht die Verstümmelung, sondern die Vollendung unseres Wesens.



Gott will ich haben, wie ich ihn nur haben kann, und mit ihm die jubelnden Wunder seiner Welt.



Gott sucht Welt, Gespielen.



Was für eine starke Natur muß Gott haben, daß er die Geister aller Welten ertragen kann, die von ihm zehren.

☆

Gottesfurcht ist Gotteslästerung.

☆

Das Gesetz keimt durch die Gebote.

☆

Katechismus! Eine gelehrte Religion ist an sich verdächtig.

☆

Der Himmel ist kein Lokal.

☆

Welt: Eine Dichtung in Taten.

☆

Gewitter: Ein zürnender Pharisäer, der sein Gewand zerreißt. Himmel, bist du abgeschmact!

☆

Regen: Ist das hienieden ein Jammertal! Auch der Himmel weint, wenn er auf die Erde kommt.

☆

Sterne sind Gottestänzer.

☆

Die Schwalbe ist die Soubrette der Natur.

☆

Die Blume ist das Lächeln der Pflanze.
